

Mittwoch 24. September 2008, Leserbriefe

Kesslerloch: Hier ist Widerstand angesagt

Zum Baugesuch einer Recycling- anlage in Thayngen

Es ist erst ein paar Monate her, da hat der Thaynger Gemeinderat einen Mehrwert für die Gemeinde entdeckt: die prähistorische Fundstelle «Kesslerloch». Hier ruhe ein enormes Potential zur touristischen Nutzung, welches erschlossen werden solle und Besucher aus allen Himmelsrichtungen anzulocken imstande sei.

Und nun hat derselbe Gemeinderat in einer wahren Euphorie der Wirtschaftsförderung erneut einen Mehrwert geortet. Eine Recyclingfirma soll quasi in das Tourismusjuwel «Kesslerloch» integriert werden. Arbeitsplätze sollen geschaffen und ein neuer juristischer Steuerzahler akquiriert werden. Dass man hierfür ein paar kleinere Opfer bringen muss, ist klar. So sollen jährlich 6600 schwere Lastwagen durch die angrenzenden Wohngebiete donnern dürfen – das macht so circa alle 10 Minuten eine Fahrt hin oder zurück. Zudem werden täglich mehrere Güterzüge durchgeschleust; ein bisschen Rangierlärm – was solls? Dann wird eine Schrottschere für einen Spitzenlärm von 108 dB sorgen. Aber keine Sorge, der Dauerlärm wird nicht über 58 dB zu stehen kommen. Das freut sicher auch die zahlreichen Touristen, welche das Kesslerloch geniessen wollen. Zu guter Letzt werden die angesagten 15 bis 30 Mitarbeiter (vermutlich Grenzgänger) mit ihren Autos für zusätzlichen Verkehr durch das Dorf sorgen. Ganz zu schweigen vom Wertverlust, den die Besitzer angrenzender Liegenschaften gerne in Kauf nehmen. Schildbürgerstreiche sind ja in der Regel lustig. Mit diesem Streich jedoch legt der Gemeinderat den Einwohnern ein schönes Kuckucksei ins Nest. Ohne wirklichen Mehrwert zu generieren, wird den Leuten die vielbeschworene hohe Wohn- und Lebensqualität vermindert und ein materieller Wertverlust zugemutet. Wahrlich gute Argumente für den Zuzug neuer Einwohner. Hier ist Widerstand angesagt.

Paul Ryf

Thayngen